

Neues aus den amerikanischen Filmstudios

Autor(en): **J.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 106

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marika Rökk in der Schweiz

Die ungarische Filmschauspielerin Marika Rökk, Gattin des Regisseurs Georg Jacoby, ist am 20. Januar aus Budapest kommend in Zürich eingetroffen und wurde am Bahn-

Zürich den Gast in geladenem Kreis im Hotel «Baur au lac», und abends feierte Marika Rökk im ausverkauften «Capitoltheater», wo ihr neuer Film «Der Tanz mit



hof von einer großen Schar von Film-enthusiasten erwartet; nachdem sie am Nachmittag den direkten Zug nicht mehr erreicht hatte, benutzte sie den nächsten Zug, um abends einzutreffen— aber die Menschenmenge bewies, daß ein paar Stunden des Wartens der Begeisterung für eine beliebte Künstlerin keinen Abbruch zu tun vermag. Am Dienstagnachmittag begrüßte Herr Direktor Reinegger als Delegierter des Verwaltungsrates der Nordisk-Films A.-G.

dem Kaiser» die schweizerische Erstaufführung erlebte, einen großen Erfolg. Sie trat nach der Aufführung persönlich an die Bühnenrampe und sang, vom Klavier begleitet, Lieder aus ihren Filmen, die das Publikum zu Beifall hinrissen. Am Mittwoch fuhr Marika Rökk nach Bern, um auch in der Bundesstadt der Aufführung ihres Films beizuwohnen und sich dem Publikum persönlich vorzustellen, was zu einem nicht weniger großen Erfolg führte.

Neues aus den amerikanischen Filmstudios

20th-Fox wollte das laufende Jahr mit einem Produktionsrekord in der Geschichte des Westwood-Studios beschließen. Fünf Filme werden momentan gedreht, sechs weitere werden angefangen. Zu den neuen Filmen gehören «On the Sunny Side», mit dem englischen Bubenstar Roddy McDowall; «Highway to Hell» (Pat O'Brien, Carole Landis, Regie: John Brahm); «Song of the Islands, ein Super-Musikfilm in Technicolor, welcher zu den Spezialitäten von

20th-Fox gehört; «Roxie Hart», mit Ginger Rogers, und der Sensationsfilm «Tales of Manhattan», in welchem zum ersten Male das Experiment gemacht wird, einen Film in sieben Episoden zu zerlegen, wobei jede Episode von anderen Stars gespielt wird. Der Film zeigt (ähnlich wie Duviviers unvergeßlicher Film «Carnet de Bal») die Geschichte eines Fracks und die Geschichte der Menschen, die ihn tragen. Bisher sind folgende Stars für den Film genannt:

Charles Boyer, Charles Laughton, Edward G. Robinson, W. C. Fields, Rita Hayworth und der Negerbariton Paul Robeson. Wenn der Film, welchen wieder Julien Duvivier leitet, so gut wird wie diese Ankündigung, kann man gespannt sein.

Paramount verlegt sich weiter auf das gute Rezept, das Publikum vor allem zu unterhalten. Bob Hope's neuer Lach-Film «Louisiana Purchase» ist bereits fertig; in den nächsten Tagen beginnt man «Holiday Inn» zu drehen (mit Fred Astaire und Bing Crosby, Musik von Irving Berlin). Paramount hat Vorrat an teuren und anscheinend auch guten Stoffen, vor allem Hemingway's «For Whom the Bell Tolls» (die Suche nach den Hauptdarstellern verspricht die größte Sensation seit «Gone» zu werden); ferner «Botany Bay», «Lady in the Dark», «Frenchman's Creek», «Six from Coventry» (von Claire Booth, welche «Women» schrieb). Cecil de Mille hat seinen neuen Großfilm «Reap the Wild Wind» fertiggestellt. Paramounts Situation ist besser denn je, und man hört wieder das alte Schlagwort: «Paramount-Filme sind die besten in der Stadt».

Metro-Goldwyn-Mayer hat, nach langer Pause, den neuen Garbo-Film herausgebracht. Er ist weniger lustig als «Ninotschka», aber er zeigt die große Kunst der «göttlichen Schwedin» wieder von einer neuen Seite. Der Film heißt «The Two-Faced Woman» und ist eine Bearbeitung von Fuldas «Zwillingsschwester», in der die Garbo eine Doppelrolle spielt. Von besonderem Interesse ist es, daß William Wyler jetzt bei M.G.M. «Mrs. Miniver» filmt, die Geschichte einer englischen Mittelstandsfamilie unter den Bomben. Greer Garson und Walter Pidgeon spielen die Hauptrollen. Der neue Mickey Rooney-Judy Garland-Film «Babes on Broadway» ist fertig, wird aber erst später gezeigt werden. Große Hoffnungen setzt man bei Metro auch auf den neuen Norma Shearer-Film «We Were Dancing», und auf die kommende Sensation «Woman of the Year», welche Katharine Hepburn zum ersten Mal mit Spencer Tracy zeigen wird.

Warner Bros. legen, wie immer bisher, das Hauptgewicht auf starke, literarische Stoffe. Bette Davies verfilmt jetzt Ellen Glagows Bestseller «In This Our Life», und «Kings Row» und «One Foot in Heaven» sind bereits fertig, beides berühmte Bücher. Frank Capra dreht eine tolle Kriminalgroteske «Arsenic and Old Lace», für welche ein phantastischer Preis bezahlt wurde.

Columbia hat einen Haupttreffer mit dem neuen Fred Astaire «You'll never get rich» gemacht. Astaires neue Partnerin, Rita Hayworth, ist die Sensation von Hollywood. «Time Magazine» schrieb, «die beste Partnerin, die Astaire je gehabt hat ... Loretta Youngs neuer Film «Men in

Her Life» werden ihr neue Freunde zu führen. Aber die richtige Stärke Columbias bleiben die amüsanten, oft etwas pikanten Lustspiele, welche bei Columbia manchmal fast so gut gelingen, wie den Franzosen der früheren Zeit.

Große Dinge bereiten sich auch bei RKO. vor. Dieterle dreht hier seinen neuen Film «Syncopeation», welcher die Geschichte des Jazz behandelt, und da es sich um einen Dieterle Film handelt, so wird wohl mehr dahinter stecken als ein «Musical». Auch «Four Jacks and a Queen» und «Playmates» sind musikalische Filme. Charles Laughton wird seinen neuen Film «The

Gay Turtles of Tahiti» dieser Tage beginnen.

Bei Universal herrscht schlechte Laune, seit Deanna Durbin in Streik» getreten ist. Der Beginn ihres nächsten Filmes wurde verschoben, und weder Miß Durbin noch das Studio erklären, nachgeben zu wollen. Deanna verlangt eine Aenderung ihres Kontraktes. Vor allem will sie das Recht haben, ihre Stoffe selbst zu überwachen. Das Studio will nicht nachgeben. Der Disput kostet Deanna ihre Gage (angeblich 75 000 Dollar pro Film), und das Studio noch mehr, da Durbin-Filme noch immer zu den besten Produkten gehören. J. W., Hollywood.

Die Filmproduktion in Spanien

Wir haben kürzlich einige Angaben über die Möglichkeiten der Filmproduktion in Spanien veröffentlicht. Nun werden uns von einem Fachmann, der in diesen Fragen besonders gute Erfahrungen besitzt, noch folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt:

Für den Import von Filmen in Spanien sind eine Reihe von Bedingungen zu erfüllen. Obligatorisch ist die Herstellung eines spanischen Films, dessen Herstellungskosten nachweislich mindestens 750 000 Pes. betragen müssen. Nach der Herstellung eines solchen spanischen Films hat die Firma das Recht, fünf europäische oder drei amerikanische Filme (der Brief stammt allerdings aus den Tagen kurz vor der Kriegserklärung Amerikas an die Achsenmächte) einzuführen.

Jeder in Spanien importierte Film wird einer von der Regierung ernannten Kommission und der spanischen Filmkammer (camera sindacale) vorgeführt, und diese Kommission reiht den Film in eine der nachstehend bezeichneten Kategorien ein:

Kat. A zahlt ein Vorführungsrecht von 75 000 Pesetas; Kat. B zahlt 50 000 Pesetas und Kat. C 25 000 Pesetas an die spanische Regierung. Der Film muß auf Spanisch dubliert werden; diese Forderung ist un-

bedingt, und die Dublierung muß durch spanische Künstler in einem spanischen Filmstudio erfolgen.

Die Regierung erhebt für jeden Film, d. h. für jede Double-Bewilligung den Betrag von 20 000 Pesetas. Für die Kategorie C muß die Summe von 25 000 Pesetas vor der Einfuhr des Films in bar erfolgen. Dasselbe gilt für die Bewilligungsgebühr von 20 000 Pesetas und zwar für alle drei Kategorien.

Neben diesen Maßnahmen wird jetzt in spanischen Staatsanzeiger eine neue Verordnung veröffentlicht, welche sich an die Kinobesitzer wendet. Artikel 1 verpflichtet die Filmtheater, mindestens nach je sechs Wochen Auslandsfilm eine Woche lang einen spanischen Film der gleichen Kategorie vorzuführen. Artikel 2 teilt das spanische Filmjahr in die Temporade vom 1. Oktober bis 31. Mai und in die Sommerspielzeit vom 1. Juni bis 30. September. Während der Temporade hat jedes Kino einheimische Filme zu zeigen, die für das Theater neu sind. Sommers über kann es sich um spanische Reprisen handeln. Der dritte Artikel schreibt vor, daß jede Auf-führung einen spanischen Beifilm, Kurz- oder Kulturfilm, enthalten muß.

man in den wichtigsten Importländern Deutschland, Dänemark und Norwegen, so wird behauptet, die Lizenzpreise für die schwedischen Filme stark heruntergedrückt versucht hat. Die Verhandlungen darüber sind bereits mit den staatlichen Organisationen in Deutschland und Norwegen aufgenommen worden; auch Norwegen hat ja nun bekanntlich sein Filmwesen neu geordnet.

Welchen Vorteil hat die Filmbranche eines Landes eigentlich durch staatliche Organisation? Die freie Konkurrenz verschwindet, und der Austausch auf dem internationalen Markte wird am Schreibtisch bestimmt; ausgerechnet die Filme erhalten eine Nummer und haben nur Wert im Verhältnis der Anzahl der Produkte zu anderen Ländern und ihrer Einwohnerzahl. Die Festlegung bestimmter Lizenzpreise ist ein zweischneidiges Schwert. Denn der Preis für einen Film ist, oder sollte zumindest, von seinem Erfolg abhängig sein. Für einen guten und erfolgreichen Film, soweit man dies beim Ankauf ermesen kann, bezahlt man auch einen annehmbaren Preis. Natürlich hängt so etwas auch mit den anderen Filmen des betreffenden Landes und deren Aufnahme beim Publikum zusammen. Doch für eine Durchschnittsproduktion die Lizenzgebühren zu drücken, ist nicht mehr als recht und billig. Ist es mit dem Schweizerfilm nicht genau das gleiche? Die Erfahrung hat bewiesen, daß man für eine unbekannte Produktion zu hohe Preise fordert, statt zunächst einmal mit dem Gebotenen zufrieden zu sein. Man arbeitet zu wenig auf lange Sicht, und was man der einen Seite vorwirft, möchte man selber doch gerne durchgesetzt wissen.

Doch wir sind etwas vom Thema abgekommen. Die neue Organisation der schwedischen Filmproduzenten ist auch einem Prüfungsausschuß angegliedert, dem es obliegt, die Frage der Neu-etablierung zu regeln. Dieser Prüfungsausschuß ist für nur Stockholm neu, für das übrige Land existierte er bereits. Nun erhält auch ein neues Lichtspieltheater in Stockholm keinen schwedischen Film, wenn es nicht vom Prüfungsausschuß gutgeheißen ist. Es besteht hier in Schweden und nicht zumindest in Stockholm eine Ueberzahl an Kinos. Stockholm allein hat über 100 Kinotheater mit 233 Sitzplätzen per 1000 Einwohner. Rechnet man zwei Vorführungen per Tag, ergibt dies 466 Sitzplätze auf tausend Einwohner. Und nun hat Stockholm ein neues Lichtspieltheater dazu erhalten, ein Kino, das an Eleganz und Komfort alles über-

Organisierung der schwedischen

Filmproduzenten Stockholm, Ende Dezember

Vor kurzem wurde in Stockholm «Föreningen Filmproducenter» gebildet, eine neue Organisation, der sämtliche 15 Produktionsfirmen und Studios angeschlossen sind. Eine der wichtigsten Fragen, die augenblicklich den neuen Verein bewegt, ist die

Stellung des schwedischen Filmes im Ausland. Die Exportmöglichkeiten sind bekanntlich für kleinere und kleinste Filmproduktionsländer nicht besonders groß; es spielt die Devisenfrage heutzutage eine entscheidende Rolle. Dazu kommt, daß

Für schmutzig und grau gewordene Projektionsleinwände

«**SCREEN WHITE**»

verwenden Sie

schneeweiße, dünne Farbe, mit der Spritzpistole verwendbar. Eignet sich speziell für poröse und perforierte Tonfilmschirme.

J. Gunter, Lausanne 7 Treyblanc

Mit allen technischen Arbeiten
bestens vertrauter

Kino-Operateur

mit eidg. Fähigkeitsausweis, besten Referenzen und Zeugnissen, sprachengewandt, militärfrei, **sucht passende Beschäftigung** in Tonfilmtheater oder in Filmverleih.

Offerten sind erbeten unter Chiffre Nr. 365 an den Verlag Schweizer Film Suisse, Rorschach.